

BOG

BAYERISCHE STGESELLSCHAFT

mitteilungen - berichte - termine
September, Oktober, November 2022



Gefährliches Spiel mit Kernkraftwerk Saporischschija am Dnjepr in russischer Geiselhaft

Unsere monatlichen Jours fixes mit ihren Vortragsveranstaltungen finden an jedem 3. Montag im Monat im Haus des Deutschen Ostens, am Lilienberg 5, S-Bahn Rosenheimer Platz, gegenüber Gasteig, Ausgang Schleibinger Straße, statt. Eintritt frei! Gäste willkommen.

	BOG Jahresmitgliederversammlung 2022 Einladung auf gesondertem Blatt	19.9.22, 18.00 Uhr
Yanina Lipski M-A.	Auf den Spuren der ukrainischen Sprache	19.9.22. 19.30 Uhr
Dr. Franziska Davies	<i>Buchpräsentation: Davies, Franziska / Makhotina, Katja</i> Offene Wunden Osteuropas Reisen zu Erinnerungsorten des Zweiten Weltkriegs	17.10.22, 19 Uhr
Dr. Franziska Davies	Geschichte der Ukraine	21.11.22, 19 Uhr

Sehr geehrte, liebe Mitglieder und Interessierte,

ein halbes Jahr Krieg mit unabsehbarer Dauer des Fortgangs des Schreckens, der Vernichtung von Leben, der Traumatisierung der Seelen, der Zerstörung von Hoffnungen, von den materiellen Schäden ganz zu schweigen – Krieg, wie man ihn sich im Atomzeitalter nicht mehr vorstellen wollte, die Schlachtfelder in den Städten. Wir sind als BOG ohne es zu wollen hineingeraten, weil unsere Partnerregion in Transkarpatien Ziel von Flüchtlingsströmen wurde und wir nun diejenigen unterstützen, denen wir vorher jahrzehntelang bei der Bewältigung der sozialen Probleme, vor allem Kinderarmut, helfen durften, und denen wir längst in Freundschaft verbunden sind.



Symbolischer Schutz gegen Regen von der Decke. Leider war auch schon vor dem Krieg das Schulhausdach in Saritschewo am Einstürzen...

Wir konnten inzwischen 14 mal nach Peretschyn reisen, davon 12 mal mit einem Transporter, und die gewünschten, dringend benötigten Dinge hinbringen von Matratzen, Bettzeug, Kleidung, Schuhen, Kinderspielzeug, Mal- und Bastelsachen bis hin zu Geschirr und Küchengeräten, Kühlschränken, Waschmaschinen, Mikrowellen, Bügeleisen, einem Restaurantgeschirrspüler, einem Großherd, Kühlgeräten, Töpfen, Besteck, Geschirr und Lebensmitteln und Hygieneartikeln, die vor Ort oft schwer zu bekommen waren. Nebenbei förderten wir während der über 6 Kriegsmonate die Betreuung der Geflüchteten mit circa 80 000 € Bargeld, das für besondere Kinderbetreuung - gerade auch unbegleiteter und verwaister Kinder - als auch für Lebensmittel, Einbau von Sanitäranlagen und Duschen und weitere Betreuung der Bedürftigen eingesetzt wurde. Wir sind die einzige ausländische private Organisation, die bisher nachhaltig und regelmäßig geholfen hat und nicht wie die meisten anderen nach 2 Monaten das Interesse verloren hat. 10 Vereinsmitglieder haben in dieser Zeit freiwillig und ehrenamtlich Sachspenden gesammelt und die Transporte durchgeführt,



Dank aller Schulen und Kindergärten mit allen Stempeln

dabei über 30 000 km zurückgelegt und 14 Tonnen Hilfsgüter transportiert. Von unseren Mitgliedern konnten wir den überwältigenden Betrag von fast 90 000€ an Spenden einsammeln. Nicht zu vergessen die weiteren Hilfsaktivitäten, Dr. Hey mit der Beschaffung wichtiger lebensrettender Hilfsgüter für ein Krankenhaus in Lwiw und Dr. Schwarz mit der Unterstützung spontaner privater Hilfsaktionen im Land.

Der Schwerpunkt der weiteren Hilfe liegt zunächst auf der Fortsetzung der Versorgung mit Lebensmitteln für die Geflüchteten, die in den Schulen untergebracht sind, und bei den Kindern, geflüchteten wie bisher schon betreuten, die endlich nach Jahren von Distanzunterricht- mit kurzer Unterbrechung vor dem Krieg - ab 1. September in die Schulen zurückkehren. „Unsere“ Olga wird sie wieder mit unserer Hilfe mit dem nötigen Lernmaterial

ausstatten. Die ständige Gefahr ist immer dabei. Es wurden Schutzräume eingerichtet, um diese bei Alarm aufzusuchen. Nur so wurde die Wiedereröffnung der Schulen genehmigt.

Den aktuellen Stand der Betreuung von Kriegsflüchtlingen in Peretschyn beschreibt Volker Schindler, der am 23. August von der letzten Hilfsfahrt zurückkehrte. Um die so bitter nötige Hilfe fortzusetzen, müssen wir Sie leider weiterhin um Geldspenden bitten. Es geht um nichts weniger als darum, Empathie und Solidarität zu zeigen, und durch unsere Hilfe denen Mut zu machen, die unverschuldet und aus heiterem Himmel Opfer eines verbrecherischen Angriffskrieges wurden.

In der Hoffnung auf Waffenstillstand und die baldige Rückkehr zur zur Diplomatie.

Iris Trübswetter, 1. Vorsitzende



Dank der Stadt Peretschyn

Bitte, denken Sie daran, dass wir nur mit Ihrer Hilfe helfen können.

Unser Spendenkonto:

IBAN:DE14 7015 0000 0908 2302 20, sskm

Stichwort Ukraine

Yanina Lipski

Auf den Spuren der ukrainischen Sprache

Montag, 19. 9. 2022, 19.30 Uhr

Vor dem Überfall Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 war Ukrainisch als Sprache im deutschsprachigen Raum nur wenig bekannt. Ukrainische Sprache zählt in Deutschland laut Definition des Bundesverbandes der Dolmetscher und Übersetzer zu den so genannten seltenen Sprachen.

Seit Kriegsbeginn wird nicht selten hierzulande die Frage gestellt, ob Ukrainisch ein Dialekt des Russischen sei. Bei der Kommunikation mit ukrainischen Flüchtlingen behilft man sich in Ermangelung von Dolmetschern des Russischen. Wie groß ist der Unterschied zwischen den beiden Sprachen? Seit der Unabhängigkeit hat die Ukraine 1991 in der Verfassung Ukrainisch zur alleinigen Staatssprache erklärt. Das Nebeneinander beider Sprachen stellt ein konfliktgeladenes politisches Spannungsfeld dar.

Die Abgrenzung zwischen einer eigenständigen Sprache und einem Dialekt anhand wissenschaftlicher Kriterien sowie die Betrachtung der wichtigen Meilensteine in der Entwicklung der ukrainischen Sprache von den Anfängen bis zur Gegenwart, eingebettet in den historischen Kontext, soll den interessierten Zuhörern Ansätze zur Beantwortung dieser Fragen bieten. Hierbei wird aufgezeigt, wie es dem ukrainischen Volk gelang, trotz politisch widriger Zeiten seine Identität zu bewahren.

An praktischen Beispielen wird der Unterschied zum Russischen dargestellt. Die Einbeziehung der geographischen Verteilung der Zweisprachigkeit sowie der Aspekte des Sprachgebrauchs in unterschiedlichen Bereichen wie Wissenschaft, Bildung und Alltag und Dichtung untermauern die Independenz der ukrainischen Sprache.

Yanina Lipski M.A. lebt in München. M.A., YM.A. Staatl. gepr., öffentl. bestellte und beeidigte Dolmetscherin und Übersetzerin für die russische Sprache, Staatl. gepr., öffentl. bestellte und beeidigte Übersetzerin für die ukrainische Sprache

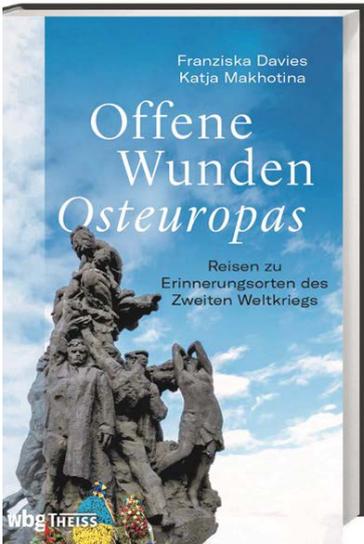
Dozentin am Sprachen & Dolmetscher Institut München

Dr. Franziska Davies

Buchpräsentation: Davies, Franziska / Makhotina, Katja

Offene Wunden Osteuropas

Reisen zu Erinnerungsorten des Zweiten Weltkriegs



Dr. Franziska Davies wird ein viel beachtetes, besonderes Buch vorstellen, das in beeindruckender Weise Vergangenheit und Gegenwart verbindet.

Wie viel wissen wir über den zweiten Weltkrieg im östlichen Europa?

An die Verbrechen des Zweiten Weltkriegs zu erinnern, gilt als Basis unseres freien, geeinten Europas. Woran aber wird in Deutschland erinnert und woran in den Staaten Osteuropas? Bei näherer Betrachtung erweist sich die deutsche Erinnerungskultur an den Vernichtungskrieg im östlichen Europa als lückenhaft. In zehn Reisereportagen zeigen die Historikerinnen Franziska Davies und Katja Makhotina in ihrem 2022 bei der wbg erschienenen Buch „Offene Wunden Osteuropas“ diese deutschen Erinnerungslücken auf: Lwiw, das Wilnaer Ghetto, Maly Trostenez, Leningrad, Babyn Jar – um nur einige zu nennen.

Wie hängt das, was derzeit in Europa geschieht, mit der Geschichte des Zweiten Weltkriegs, mit der gewaltvollen Geschichte des 20. Jahrhunderts zusammen? Bezüge zur Geschichte sind an allen Fronten zu beobachten. Putin legitimierte seinen Einmarsch in die Ukraine mit der absurden Behauptung, dass dieser nötig sei, um die

Ukraine zu »denazifizieren« und einen »Genozid« zu verhindern. Damit griff der russische Präsident geschichtspolitisch an mehreren Fronten an: Er missbrauchte das anti-faschistische Erbe der Sowjetunion, die im Zweiten Weltkrieg Hitler-Deutschland besiegt hatte, um seinen Angriff auf ein friedliches Land zu rechtfertigen. Zugleich verhöhnte er damit die Opfer des Nationalsozialismus, was sich in diesem Fall besonders plastisch zeigt: Der demokratisch gewählte ukrainische Präsident, Wolodymyr Selenskyj, ist selbst Jude und Nachkomme von Überlebenden des Holocaust. Sein Großvater hat in der Roten Armee gegen die Wehrmacht gekämpft. In einer bewegenden Fernsehansprache an das russische Volk hatte Selenskyj dies zum Ausdruck gebracht: Wie könne er Nazi sein?...

Auszug aus dem Vorwort der Autorinnen

Flüchtlingssituation in Perechyn August 2022 von Volker Schindler Ergebnisse der 14. Hilfsfahrt vom 19.-22. August

Ein halbes Jahr Krieg, welch trauriges „Jubiläum“. Dennoch ein Anlass, bei einem Besuch in Perechyn eine kleine Bilanz zu ziehen, was die Flüchtlingssituation betrifft.

Seit dem 24. Februar 2022 hat sich das Leben in Perechyn grundlegend verändert. In diesem Zeitraum wurden in dieser kleinen Gemeinde mit 12700 Einwohnern über 4000 Kriegsflüchtlinge registriert, hauptsächlich Frauen und Kinder, aber auch eine beträchtliche Zahl von Männern im Rentenalter (Stand 19. August 2022). Fast 2000 Flüchtlinge haben Perechyn mittlerweile verlassen, sind entweder weitergereist oder, wenn es möglich war, in ihre Heimat zurückgekehrt.

Über 2000 Flüchtlinge leben nach wie vor in Perechyn, weil sie keine Perspektive für eine Rückkehr haben. Ihre Häuser oder Wohnungen sind unbewohnbar geworden oder komplett zerstört. Der größere Teil von ihnen hat die gemeindlichen Unterkünfte mittlerweile verlassen und ist privat untergekommen. In zwei kommunalen Schulgebäuden in Perechyn sind aber nach wie vor Flüchtlinge untergebracht, insgesamt ca. 300. Für weitere wird derzeit durch heftige Baumaßnahmen Wohnraum im obersten Stock des Krankenhauses geschaffen.

Für die Flüchtlinge in den Schulen ist weiterhin Bildungsreferentin Olga Barsak verantwortlich, die langjährige Kooperationspartnerin der BOG. Kosten für Strom, Wasser und Heizung dieser Unterkünfte



Bau von Flüchtlingsunterkünften im Krankenhaus

trägt die Gemeinde, nicht aber für Lebensmittel. Deswegen organisiert Bildungsreferentin Olga Barsak die Versorgung der Flüchtlinge vorwiegend aus Spendenmitteln, etwa Zuwendungen der Partnergemeinden von Perechyn, aber zu einem beträchtlichen Teil auch aus den Spenden der Bayerischen Ostgesellschaft. Gut eingespielt ist die Planung der Lebensmittelvorrathaltung für 10 Tage. Jeden Montag wird der Bedarf an Lebensmitteln gemeldet und ein Verteilungsplan erstellt. Wenn von den verderblichen Lebensmitteln etwas übrig ist, werden die Nachbargemeinden mitversorgt oder



Speisesaal, Lebensmittel von BOG gesponsert

auch etwas an

die Frontsoldaten weitergegeben. Dieses spezielle Modell der Flüchtlingsversorgung ist für Perechyn charakteristisch. Jede Gemeinde muss gewissermaßen ihr eigenes Konzept entwickeln, was entscheidend von dem Zusammenwirken der verantwortlichen Personen, z. B. Bürgermeister, Bildungs- und Gesundheitsreferent abhängig ist.

Für die in den Schulen untergebrachten Flüchtlinge ist die Verpflegung prinzipiell gratis. Meist hätten sie auch gar keine Mittel etwas zu bezahlen. Vom Staat erhält zwar jeder Flüchtling 2000 Griwni im Monat (umgerechnet etwa € 50.-), aber diese werden nur bei Vorlage des Identitätsnachweises ausgezahlt, ein äußerst fragiles Dokument, das bei vielen durch Kriegseinwirkung verloren gegangen ist. Wenn die Heimatbehörde nur noch auf dem Papier besteht, Post- und Telefonverbindungen nicht mehr existieren, kann man sich vorstellen, wie kompliziert die Wiederbeschaffung ist. Beim Rundgang durch die Unterkunft schallt einem immer wieder die Frage entgegen: „Wartest du auch noch?“ Umso wichtiger, dass wir weiter dazu beitragen, die Flüchtlinge mit Essen zu versorgen. Drei Mahlzeiten am Tag sind ein solides Fundament, um im Chaos der deprimierenden Nachrichten nicht völlig den Halt zu verlieren.

Für eine andere Sorge, die alle Verantwortlichen schon lange umtreibt, ist ebenso Abhilfe geschaffen: In den alten Gemäuern der Schule Nr. 1 kann wahlweise mit Pellets oder Gas geheizt werden, wenn die Heizperiode beginnt. Im Hof wurde ein moderner Heizkessel installiert, der allen Anforderungen genügt. Die beträchtlichen Kosten für den Brennstoff übernimmt die Gemeinde. Auch im Inneren des Flüchtlingstrakts Schulhauses konnten mittlerweile die notwendigen Installationen (insbesondere Rohre), teils durch unsere Spenden finanziert, verlegt werden. In diesem Komplex wurden ferner die Sanitäreanlagen so ausgestattet, dass sie im Winter benutzt werden können. Die improvisierten „Sommerduschen“ im Freien haben dann zum Glück ausgedient.



Warum sich noch anziehen, wenn alles verloren ist.

Die improvisierten „Sommerduschen“ im Freien haben dann zum Glück ausgedient.

Das alles sind Beispiele für die rein äußerliche Bewältigung der Krisensituation. Sie funktioniert, wie könnte es auch anders sein, recht und schlecht. Viele Flüchtlinge zeigen sich dankbar für die Hilfe, viele äußern aber auch Sorgen und Beschwerden, viele sind ganz deutlich gekennzeichnet von ihren erschütternden Verlusterfahrungen. Die menschlichen Tragödien, die sich hinter jedem Flüchtlingsschicksal verbergen, tauchen in einer nüchternen Bestandsaufnahme gar nicht auf. Ein Beispiel möge genügen. Olga Barsak wird an unserem Besuchstag abends telefonisch von der diensthabenden, freiwilligen Betreuerin der Unterkunft alarmiert: Eine Frau hat einen Nervenzusammenbruch erlitten. Ihr Mann kämpft an der Front, und eben kam der Anruf vom Kommandanten, dass er mit drei anderen Soldaten bei einem Raketeneinschlag getötet wurde. Verzweifelt will die Frau sofort zur Frontlinie aufbrechen, um ihn zu sehen, ihn bestatten. Olga Barsak, die sofort zur Unterkunft fährt, gelingt es, sie davon abzubringen. Sie schafft es, mit dem Kommandanten zu sprechen und zu veranlassen, dass der Leichnam nach Ushgorod transportiert wird und die Frau ihren Mann dort bestatten kann. Mit dieser Lösung ist die Frau einverstanden, und die große Solidarität in der Unterkunft hilft gewiss dabei, die Situation zu beruhigen. Dennoch: Dieses Leid ist unerträglich und macht sichtbar, dass hinter jedem Flüchtlingsschicksal grauenvolle Erschütterungen stehen. Die Aufgabe, dieses Maß an Verzweiflung durch psychologische Betreuung irgendwie aufzufangen, scheint geradezu unermesslich.



Trauer um toten Sohn in Perechyn

Und doch, das Leben der Gemeinde muss irgendwie organisiert werden. Am 1. September steht der Schulbeginn an. In Perechyn sind bereits alle Schulen und Kindergärten mit den von den Behörden zwingend geforderten Luftschutzräumen ausgestattet, Fenster und Türen sind mit Sandsäcken verbarrikadiert, um der Gefahr von Glassplittern vorzubeugen. So weit weg hier das Kriegsgeschehen auch erscheinen mag, ein Alarm, wie er täglich vorkommt, rückt die Gefahr schnell näher. Dann heißt es, schnell in die Schutzräume zu gelangen, die nicht mehr als 500 Meter entfernt sein dürfen. Wir konnten bei einem Rundgang in der Schule von Zarychevo sehen, dass Sitzgelegenheiten, Toiletten, Notausgänge und Vorräte für den Ernstfall vorbereitet sind. Auch wurde, wie Olgas Barsaks Videoaufnahmen bezeugen, bereits erprobt, quirlige Erstklässler im Luftschutzraum mit Malen und Singen zu beschäftigen.

Doch wir wünschen zum Schulbeginn, dass all diese Vorkehrungen möglichst wenig zum Einsatz kommen. Viele Eltern sind zwar noch unschlüssig, ob sie unter diesen Bedingungen ihre Kinder in Schule und Kindergarten schicken. Diese Skepsis ist verständlich, aber nach den Restriktionen der Corona-Zeit wäre es allen zu wünschen, dass ein halbwegs normaler Schulbetrieb den Schülerinnen und Schülern Lebensfreude und Lebensperspektiven vermittelt.



Probealarm mit den Kleinsten



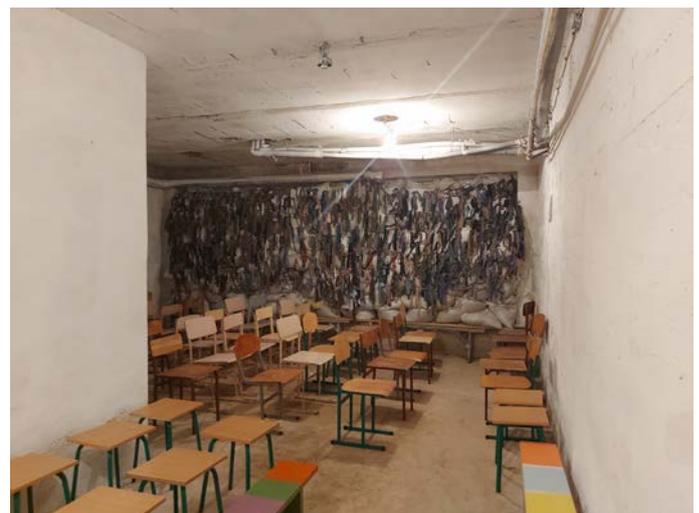
Schule Saritschewo, Sicherung der Schutzräume mit Sandsäcken



Toiletten während des Alarms



Wenn der Alarm länger dauert können die Kinder schlafen



Unterricht für die 5b während des Alarms

Impressum: Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V, Onlineausgabe
 Adresse: BOG, Edlingerpl. 4, c/o V. Schindler, 81543 München. [www. bayerische-ostgesellschaft.de](http://www.bayerische-ostgesellschaft.de).
 Redaktion: Iris Trübswetter, itruebswetter@web.de, Tel. 0803181421
 Spenden- und Beitragskonto IBAN:DE14 7015 0000 0908 2302 20, sskm
 Texte ©: Iris Trübswetter, Volker Schindler, Yanina Lipski, Franziska Davies,
 Bilder©: Michail Voron, Volker und Yasuko Schindler, Facebookfund, Stadt Peretschyn

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2022 der Bayerischen Ostgesellschaft e.V.

Am Montag, 19. September, 18 Uhr, Haus des Deutschen Ostens,

am Lilienberg 5, gegenüber Gasteig, S- Bahn Rosenheimer Platz, Ausgang Schleibingerstr.

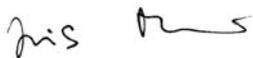
Sehr geehrte, liebe Mitglieder,

ich darf Sie sehr herzlich einladen zur Mitgliederversammlung 2022. Wir werden über die Aktivitäten des letzten Vereinsjahres berichten, natürlich mit Schwerpunkt auf dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und die Hilfe, die wir leisten konnten für die Binnenflüchtlinge in Peretschny, die medizinische Hilfe für Krankenhäuser in der Ukraine und weitere Hilfen.

Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Vorlage des Protokolls der Mitgliederversammlung 2021, Genehmigung der Tagesordnung
2. Tätigkeitsbericht und Vorschau (1. Vorsitzende Iris Trübswetter)
3. Berichte über einzelne Projekte
4. Kassenbericht des Schatzmeisters Michael Schanz
5. Der Revisionsbericht von Edith Wachter und Dr. Erich Fellmann
Aussprache und Entlastung des Vorstands
6. Anträge, Verschiedenes

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.



Iris Trübswetter, 1. Vorsitzende

München, 01.09.2022

Im Anschluss findet ein Vortrag von Frau Yanina Lipski zur Ukrainischen Sprache statt, deren Herkunft, Bedeutung und Verbreitung, und ihre Verwandtschaft mit dem Russischen.